

# Künstliche Intelligenz und Parteiautonomie

Stefan Arnold, WWU Münster

- I. Einführung: Faszination und Geschichte Künstlicher Intelligenz
- II. Begriff der Künstlichen Intelligenz
  1. Die Definition der Expertengruppe der Europäischen Kommission
  2. Explizite und implizite Programmiermodelle
  3. Schwache und starke Künstliche Intelligenz
  4. Autonome Systeme
- III. Rechtswahl durch Künstliche Intelligenz
  1. Das Potenzial Künstlicher Intelligenz zur autonomen Rechtswahlentscheidung
  2. Die regulativen Vorzüge der Parteiautonomie im Internationalen Privatrecht
  3. Zurechnung zum Menschen
  4. Zurechnung zur Künstlichen Intelligenz?
    - a) Grenzen der Zurechnung zum Menschen
    - b) Die Unterscheidung von Rechtsfähigkeit und Rechtswahlfähigkeit
  5. Rechtsfähigkeit und Rechtswahlfähigkeit: Die Relevanz des anwendbaren Rechts
  6. Rechtsfähigkeit und Rechtswahlfähigkeit: Das anwendbare Recht *de lege lata*
    - a) (Kaum) Antworten der Rom I-VO
      - aa) Art. 1 Abs. 2 lit. a und lit. f Rom I-VO
      - bb) Art. 13 Rom I-VO analog?
    - b) Antworten des autonomen Kollisionsrechts
      - aa) Art. 7 EGBGB
      - bb) Art. 5 Abs. 2 EGBGB: Künstliche Intelligenz und (gewöhnlicher) Aufenthalt
  7. Alternative Anknüpfungsoptionen *de lege ferenda*
    - a) Niederlassung (Art. 19 Rom I-VO)
    - b) Anknüpfung an das Recht des Wirkungslandes
    - c) Anknüpfung an das gewählte Recht (Vorschaltlösung)
- IV. Ausblick: Gedanken zum *ordre public*